

---

# GEMEINWOHL-BERICHT

## UNTERNEHMEN

FIRMENNAME: ORDINATION DR. WIßGOTT

Branche: Medizin

Anzahl der MitarbeiterInnen: 2

## TÄTIGKEITSBEREICH

Bei der Firmengründung 2006 wurden folgende Ziele formuliert:

“Ziele Mitarbeiterinnen und für mich:

Qualitativ: Arbeitszeiten mit Familienleben abgestimmt

Freude und angenehmes Gefordertsein bei der Arbeit (kreativ, intellektuell,...), vor allem Dinge tun müssen, die man gerne macht, Angenehme Zwischenmenschlichkeiten ohne Hierarchie und Machtkämpfe, angenehme Beziehungen zu den Mitarbeiterinnen, Zeit zum Reden mit den Patienten

Speziell für mich: Möglichst einbeziehen kreativer Medien in die Arbeit (Jonglieren, Clownerie, Musik,...)

Quantitativ: kostendeckendes Arbeiten (Firmenausgaben und Privatausgaben durch Einnahmen gedeckt) trotz langfristiger Rücksicht auf die eigenen Leistungsmöglichkeiten

Ziele für Patienten:

In meiner Ordination soll man sich wohl fühlen, angenommen werden, wie man ist, jedes Problem anvertrauen wollen, auf eine Besserung der derzeitigen Situation vertrauen können, sich gut aufgehoben fühlen. Als Arzt für Psychosomatische Medizin sehe ich es als meine Aufgabe mich gemeinsam mit dem körperlichen Leiden vor Allem intensiv mit dem Wesen meines Patienten und seinen Lebensumständen auseinanderzusetzen. So sollen gemeinsam diesbezügliche Heilungshindernisse überwunden werden, um alle laufenden Behandlungsprozesse zu fördern.

Zielgruppen:

Kernzielgruppe: junge aufgeschlossene alternative Menschen; sehr anspruchsvolle Patientinnen, die bisher noch nicht den Arzt ihres Vertrauens gefunden haben; Patienten, die „Psy“-Begriffe als stigmatisierend empfinden, aber dennoch einen Arzt/Therapeuten zum Reden brauchen; Leute, die eine Psychotherapeutin brauchen, aber lieber zum Arzt gehen

Nebenzielgruppe: alternative Waldviertler Kleinbetriebe, Betriebe, die die Waldviertler Regionalwährung akzeptieren, Wahlärztekollegen, Psychotherapeutenkolleginnen, Hausärztekollegen, Homöopathiekolleginnen, Apotheken, Frauenberatung, Komplemeintermedizinische Dienstleisterinnen”

An diesen Zielen hat sich bis dato nichts geändert.

Als Wahlarzt (Keine Krankenkassenverträge) für Allgemeinmedizin arbeite ich in der eigenen Ordination mit Homöopathie und Psychotherapie. Regelmäßige Tätigkeiten auf Honorarbasis als ärztlicher Berater in der Suchtberatung der Caritas, als allgemeinmedizinischer Praxisvertreter und als Notarzt in der Justizanstalt Stein sowie gelegentliche Vortragstätigkeit und Unterricht (Psychosomatik und Komplementärmedizin) in der Gesundheits- und Krankenpflegeschule bereichern meinen Arbeitsalltag.

Eine Mitarbeiterin (Gabriele Wallner) unterstützt mich insbesondere bei allen administrativen Tätigkeiten.

Eine weitere Mitarbeiterin (Frau Hahn) sorgt für die Reinheit der Ordinationsräumlichkeiten.

Die Mitnutzung der Ordinationsräumlichkeiten durch andere (eine Ärztin für Traditionelle Chinesische Medizin und Metabolic Balance, eine Psychotherapeutin, eine Yogatrainerin, eine Trainerin für Tuina, ein Trainer für Feldenkrais und eine Grindberg-Praktikerin) sorgt für ökonomische Synergieeffekte sowie für eine Bereicherung der Atmosphäre und Vernetzung.

## DAS UNTERNEHMEN UND GEMEINWOHL

Intention des Unternehmens und Bezug zur Gemeinwohl-Ökonomie. Zusammenfassung der bisherigen Aktivitäten (vor Gemeinwohl-Bilanz)

Ökologie:

Innerhalb des Wohnortes werden sowohl von meiner administrativen Mitarbeiterin, als auch von mir nahezu alle alltäglichen Strecken (sowohl im Arbeits- als auch im Privatkontext) mit dem Fahrrad oder zu Fuß zurückgelegt.

Es wird versucht trotz schlecht gedämmtem Altbaubestand der Betriebsräumlichkeiten durch diverse Tricks Heizenergie zu sparen (z. B. Vorhang nach der Eingangstüre)

Als Lieferant unseres elektrischen Energiebedarfs haben wir uns für die Firma Ökostrom entschieden. Durch Betätigen eines Netzschalters soll der unnütze Stand-By-Stromverbrauch der elektrischen Geräte – insbesondere der EDV – unterbunden werden.

Der Versuch möglichst nachhaltige und regionale Betriebsmittel zu nutzen gelingt vor allem beim Mobiliar und beim arbeitsbegleitenden Teekonsum. Bei der Kleidung gelingt er leider nur teilweise.

Natürlich wird auch beim gerade aktuellen privaten Hausbau auf Energieeffizienz und ökologische Baustoffe sowie die Beauftragung regionaler Firmen Wert gelegt.

Gemeinwohlaspekt der Tätigkeit:

Die Homöopathie und die Psychotherapie sind therapeutische Dienstleistungen, deren Ziel es ist, Beschwerden zu lindern. Ist ein derartiger Behandlungsprozess erfolgreich, geht er mit einer persönlichen Weiterentwicklung einher. Ich habe also das Glück, eine Dienstleistung anzubieten, die über den Umweg der Förderung individuellen Wohles an und für sich das Gemeinwohl fördert.

Sowohl bei der Lehrtätigkeit in der Gesundheits- und Krankenpflegeschule als auch im Rahmen von Vorträgen strebe ich eine möglichst breit gefächerte Bewusstseinsbildung zu den Themen Komplementärmedizin und Psychosomatik an. Dabei ergibt sich für mich zwangsläufig auch ein öffentliches Engagement zur Entstigmatisierung von Randgruppen (psychisch Kranke, Abhängige Menschen, Gefängnisinsassen, Behinderte Menschen,...). Auch soll diese Präsenz neben der Bewerbung der eigenen Tätigkeit möglichst breitflächig die Schwellenangst der Menschen vermindern, professionelle Hilfe in seelischen Notlagen anzunehmen.

Unternehmensbegleitende Initiativen:

Mein intensives Engagement für Waldviertler Regionalwährung befindet sich derzeit in einer erschöpften Phase der Neuorientierung. Nachdem im letzten Jahr in Zwettl von mir viele neue Mitgliedsbetriebe rekrutiert werden konnten und die Volksbank als Ausgabestelle gewonnen werden konnte lähmen momentan einige Rückschläge, das Gefühl des Alleinganges und das scheinbar geringe Interesse der regionalen Öffentlichkeit am Thema.

Die regelmäßige Organisation von Vernetzungsinitiativen ist mir wichtig. Im Rahmen der Suchtberatertätigkeit für die Caritas organisiere ich Drogensubstitutionsvernetzungsstellen und im eigenen Interesse homöopathische Arbeitskreise sowie regionale Psychotherapeutinnenvernetzungsstellen. Sowohl im Rahmen derartiger Treffen, als auch im Alltag ist mir ein konsequentes Teilen von marktspezifischen Informationen mit Mitanbieterinnen ein selbstverständliches Anliegen.

Gemeinwohl und Marktwirtschaft:

Eine transparente Honorargestaltung sowie –kommunikation ist mir insbesondere auch aufgrund meiner wahlärztlichen Tätigkeit wichtig. Denn die Arzt-Patient-Beziehung unterscheidet sich grundsätzlich von der Unternehmer-Kunde-Beziehung. Empfundene– sowie reale Abhängigkeitsbeziehungen sind wahrscheinlicher und ein solides Vertrauensverhältnis ermöglichen die „Dienstleistung“ Therapie überhaupt erst.

Aber auch bei Vortragsaufträgen habe ich mir ein „Spiel mit offenen Karten“ für die Honorarverhandlung angewöhnt. Es fühlt sich einfach besser an!

Auch eine ausschließlich seriöse PR-Textgestaltung ist mir sowohl im Sinne der Vertrauensbildung, als auch für das eigene Empfinden wichtig.

Konsequentes Handeln nach der Überzeugung der gegenseitigen Bereicherung statt konträrrentes Verhalten haben sich für mich bewährt. Statt Angst vor Wettbewerb innerhalb der komplementärmedizinischen Branche sowie der Psychotherapie pflege ich Offenheit für Austausch und Wohlwollen gegenüber meiner „Konkurrenz“.

Sonstiges:

Im Warteraum liegen vornehmlich Zeitschriften wie „Brennstoff“, „Augustin“, „Lebensweise“ „Act“ sowie Informationsmaterial des VCÖ und der Firma Ökostrom auf. Auch biologisch abbaubare Seifen im wiederbefüllbaren Spender und dergleichen sollen (unaufdringlich aber

doch) die zahlreichen Menschen, die die Ordinationsräumlichkeiten frequentieren zum Nachdenken anregen. Hier hoffe ich auf einen gewissen Vorbildeffekt.

Die Gleichgesinntheit der Mitarbeiterin in Bezug auf das Gemeinwohlanliegen motiviert dazu und ermöglicht es überhaupt erst, bereits dieses Jahr als Pionierunternehmen eine Gemeinwohlbilanz zu erstellen.

Ein regelmäßiger Austausch mit den Mitarbeiterinnen, soll Konflikten vorbeugen bzw. deren Lösung reibungsloser gestalten, dient aber auch der Achtsamkeit auf die gegenseitige Befindlichkeit.

Schließlich ist es oft gar nicht so leicht, bei all diesen Aktivitäten auf die eigene Ausgeglichenheit zu achten. Diese Herausforderung halte ich momentan überhaupt für die größte.

## GENAUE BESCHREIBUNG DER EINZELNEN KRITERIEN

### A1 ETHISCHES BESCHAFFUNGSWESEN

Bei einem Großteil der Produkte achten wir auf den Kauf regionaler Produkte. Das heißt, dass zum Beispiel im ortsansässigen Betrieben gekauft wird, welche Bioprodukte führen oder die hier gültige Regionalwährung annehmen. Dienstleistungen werden ebenfalls von ortsansässigen Betrieben in Anspruch genommen – auch hierbei achten wir darauf, dass wir möglichst Betriebe, die selbst ökologische Ansprüche an den eigenen Betrieb stellen, beauftragen. Der Strom wird von der Firma Ökostrom bezogen. Wir verzichten weitgehend auf den Einsatz kritischer Stoffe, sofern es Alternativen dazu gibt.

### B1 ETHISCHE FINANZDIENSTLEISTUNGEN

Da es in unserer Region derzeit meines Wissens keinen vollständig ethischen Finanzdienstleister gibt war bis dato kein Thema unsere herkömmliche Bank zu wechseln. Zu veranlagten gibt es bis jetzt noch gar nichts. Dem Rat des Steuerberaters zu Trotz hingegen investieren wir den jährlichen steuerlichen Investitionsfreibetrag nicht in Wertpapiere, sondern in Möbel der Firma Gea. Die Erstellung dieses Berichtes hat allerdings dazu angeregt, von den regionalen Finanzdienstleister in näherer Zukunft Angebote einzuholen, in denen ethische Gesichtspunkte wie etwa die soziale und ökologische Qualität ihrer Veranlagung gefragt sein wird.

### C1 ARBEITSPLATZQUALITÄT

Die Arbeitszeiten der Mitarbeiter können zum Teil selbst gewählt werden. In einer kleinen Küche besteht für Alle die Möglichkeit sich Mahlzeiten zuzubereiten. Das regelmäßige Gespräch ermöglicht den Mitarbeitern sich einzubringen, sodass auch Vorschläge ausdiskutiert und in die Tat umgesetzt werden können.

### C2 GERECHTE VERTEILUNG DES ARBEITSVOLUMENS

Alle Mitarbeiter im Betrieb sind teilzeitbeschäftigt. Der gering anfallenden Mehrstunden, die im Jahresschnitt 5 Stunden/ Monat nicht übersteigen, werden regelmäßig durch Zeitausgleich wieder abgebaut.

### C3 FORDERUNG UND FÖRDERUNG ÖKOLOGISCHEN VERHALTENS DER MITARBEITERINNEN

Der Weg zur Arbeit wird von einem Teil der Beschäftigten zu Fuß oder mit dem Rad zurückgelegt. Auf den Kauf ökologischer Produkte wird von Allen großer Wert gelegt. Die Küche bietet für alle Zugang zu biologischen Produkten und im hauseigenen Innenhof stehen im Sommer die verschiedensten Obstsorten zur freien Entnahme zur Verfügung.

### C4 GERECHTE VERTEILUNG DES EINKOMMENS

Die innerbetriebliche Einkommensspreizung beträgt weniger als das 3-fache. Der Mindestlohn von € 1.250,- wird nicht unterschritten bzw. der Höchstlohn von € 25.000,- nicht überschritten.

### C5 GLEICHSTELLUNG / INKLUSION BENACHTEILIGTER

Über die Anstellung benachteiligter Menschen wurde nachgedacht. Auch die Möglichkeit sich bei der Einstellung einer zusätzlichen Sprechstundenhilfe für einen Mann zu entscheiden, um die Geschlechterrelation ausgeglichen zu halten, wurde reflektiert. Da es derzeit allerdings keinen Grund gibt, das Team zu vergrößern, ist dieses Thema für uns momentan nicht aktuell.

### C6 INNERBETRIEBLICHE TRANSPARENZ UND MITBESTIMMUNG

Für die administrative Mitarbeiterin sind alle Daten transparent. Sie ist in wesentliche Grundsatzentscheidungen miteingebunden. All das gilt aber nicht für die Reinigungskraft.

### D1 ETHISCHES VERKAUFEN

In unserem Betrieb wird darauf Wert gelegt von Vorne herein offen darzulegen welche Leistung für welche Bezahlung zu erwarten ist. Diese Preise werden dann auch genau eingehalten. Beim Marketing wird größter Wert auf Seriosität der Information gelegt die via PR-Texte der Öffentlichkeit präsentiert wird. Eine Reklamation ist beim Dienstleistungs- bzw. Beratungsangebot der Arzt-Patient-Beziehung in unserem Fall nicht vorgesehen. Eine seriöse Information über die realistische Prognose des weiteren Prozesses bzw. eine umfassende Aufklärung über mögliche Verlaufsformen der Erkrankung einer Patientin mit und ohne unser Behandlungsangebot ist für uns jedoch selbstverständlich. Der individuelle Behandlungsprozess (unsere Dienstleistung ist die Behandlung) wird bei uns grundsätzlich immer in Absprache mit dem Patienten (~ Kunden) gestaltet.

### D2 SOLIDARITÄT MIT MITUNTERNEHMEN

Die Räumlichkeiten der Ordination werden auch von anderen Ärzten bzw. Therapeuten mitbenutzt. Regelmäßiger Erfahrungsaustausch findet im Rahmen homöopathischer Arbeitskreise und auch Treffen der in der Region praktizierenden Psychotherapeuten statt.

### D3 ÖKOLOG. GESTALTUNG DER PRODUKTE UND DIENSTLEISTUNGEN

Trotz des unzufriedenstellenden Zustandes des öffentlichen Verkehrs im Waldviertel ist Erreichbarkeit der Ordination für Patientinnen aufgrund der zentralen Lage bestmöglich. In unseren Warteräumen achten wir darauf statt der üblichen Regenbogenpresse denkanstoßende Zeitschriften wie den „Brennstoff“, „Act“, „Augustin“, „VCÖ-Magazin“ anzulegen. Eine Auswahl der Kunden nach ökologischen Gesichtspunkten wäre in unserem Fall kontraproduktiv. Wir sehen die Behandlung aller behandlungsbedürftigen Menschen, die

sich uns anvertrauen als unsere Pflicht an. Eine Auswahl von Patientinnen wäre diskriminierend. Schließlich fördert unsere „Dienstleistung“ eine persönliche Weiterentwicklung. Es ist unsere Hoffnung, dass die Förderung von Gesundheit und seelischer Stabilität einer möglichst großen Zahl an Menschen auch das kollektive Umdenken in Richtung nachhaltiges Wirtschaften fördert.

#### D4 SOZIALE GESTALTUNG DER PRODUKTE UND DIENSTLEISTUNGEN

Die Umbauarbeiten für eine Barrierefreiheit der Ordinationsräumlichkeiten wurden bereits mehrmals angedacht, wären derzeit aber nicht leistbar. Auch eine soziale Staffelung der Honorare ist trotz mehrmaliger Erwägung für uns derzeit nicht stimmig. Durch die Arbeit in der Suchtberatung, welche vom Land Niederösterreich finanziert wird und von der Caritas organisiert wird, ist es aber auch möglich sozial schwächeren Patientinnen zur Verfügung zu stehen. Auch die Arbeit auf Honorarbasis in der Justizanstalt Stein ermöglicht es unsere „Dienstleistung“ auch einer sozialen Randgruppe zugute kommen zu lassen.

#### D5 ERHÖHUNG DES SOZIALEN UND ÖKOLOGISCHEN BRANCHENSTANDARDS

Im Rahmen unserer brancheninternen Vernetzungsbemühungen wird auch darauf geachtet soziale und ökologische Themen zu lancieren. Dabei wird insbesondere versucht die Praktikabilität des eigenen Engagements darzustellen.

#### E1 GESELLSCHAFTLICHE WIRKUNG/BEDEUTUNG DER PRODUKTE / DIENSTLEISTUNGEN

Unsere „Dienstleistung“ sorgt für zunehmende Gesundheit und seelische Stabilität unserer „Kundinnen“. Wir sind damit in der glücklichen Lage mit unserer Arbeit an und für sich einen Beitrag zum Gemeinwohl zu leisten.

#### E2 BEITRAG ZUM GEMEINWESEN

Vor allem unser Engagement für die Waldviertler Regionalwährung sowie die Bereitschaft als Pionierunternehmen die Gemeinwohlbilanz zu erstellen ist unser Beitrag zum Gemeinwesen. Daneben versuchen wir unsere vorbildhafte Strahlkraft als ärztliche Ordination zu nützen und positionieren Informationen zu gemeinwohlspezifischen Themen offensichtlich in unseren Räumlichkeiten. Natürlich achten wir darauf einen Teil unseres Budgets in Form von Spenden an gemeinwohlorientierte NGO's zu investieren.

#### E3 REDUKTION ÖKOLOGISCHER AUSWIRKUNGEN

Sowohl im betrieblichen, als auch im privaten Kontext ist es uns ein Anliegen unsere Autokilometer zu reduzieren. Das gelingt durch konsequente Nutzung von Fahrrad sowie zu Fuß Gehen zur Fortbewegung im Ortsgebiet.

#### E4 MINIMIERUNG DER GEWINNAUSSCHÜTTUNG AN EXTERNE

In unserem Unternehmen existieren keine Gewinnausschüttungen an externe Eigentümer.

#### E5 GESELLSCHAFTL. TRANSPARENZ UND MITBESTIMMUNG

Eine gesellschaftliche Mitbestimmung ist für unser Unternehmen derzeit nicht stimmig. Eine transparente Information über alle wesentlicher Aspekte des Unternehmens erfolgt durch die Homepage.

## AUSBLICK

### KURZFRISTIGE ZIELE

- Ökologischen Fußabdruck vermindern durch energieeffizienten Hausbau im privaten Bereich
- Sendungsbewusstsein auch auf Raummitnutzerinnen übertragen → Zeitschriften, biologische Seife, Recycling-Toilettenpapier,...

### LANGFRISTIGE ZIELE

- Ökologischen Fußabdruck vermindern: langfristig soll die Notwendigkeit der Automobilität noch stärker reduziert werden, indem sich meine Tätigkeiten auf den Raum Zwettl beschränken sollen.
- Größere Heizeffizienz in der Ordination: eventuell durch Sanierung?
- Fotovoltaik

## GEMEINWOHL-MATRIX MIT PUNKTEN

Liegt in einer eigenen Datei dem Bericht bei.

## PROZESS DER ERSTELLUNG DER GEMEINWOHL-BILANZ

Welche Mitarbeiter waren bei der Erstellung der Gemeinwohl-Bilanz und des Gemeinwohl-Berichts vom Unternehmen involviert?

- Dr. Norbert Wißgott, Unternehmer
- Gabriele Wallner, administrative Mitarbeiterin

Über welchen Zeitraum wurden diese erstellt? Wie viele Frau/Mann-Arbeitsstunden wurden dafür verwendet?

- Innerhalb einer Woche
- 20 Arbeitsstunden (inklusive Treffen der Pionierinnen am 14. September 2011 in WIEN)

Wie wurde die Bilanz bzw. der Bericht intern kommuniziert?

- Verbal im Rahmen des Erstellungsprozesses

## AUDIT

Günther Gerstmayr als externer Auditor

Datum: 22. September 2011

---